

DE GRUYTER  
ALLGEMEINES  
KÜNSTLER-  
LEXIKON

Die Bildenden Künstler  
aller Zeiten und Völker

Herausgegeben von  
Andreas Beyer, Bénédicte Savoy  
und Wolf Tegethoff



BAND 105  
SOMARÉ – STEENKAMP

DE GRUYTER

ne seiner wenigen in der Technik des Divisionismus ausgef. Arbeiten, oder auch *Operai e all'uscita della Pirelli, Muratore* (1891 auf der Trienn. di Brera ausgestellt) und *Donne in periferia*, stehen beispielhaft für sozial engagierte Malerei dieser Zeit in der Lombardei. 1914 erhielt S. für das Pastell *Luce e lavoro* den Premio Cassani auf der Espos. Naz. di Brera. Mit Beginn des 20. Jh. hellte sich seine Palette auf, er bevorzugte nun Genreszenen ländlichen Char., häufig angesiedelt in den lombard. Voralpen, wie *Contadinella con tacchini, La preferita* (1912), *Pastorella* oder *Venditrice di frutta* oder auch and., fein empfundene Kinderbildnisse wie *Ritratto della figlia Anita, Nino Martelli* oder *Mariuccia* (1903). Char. ist seine poetische, lichtvolle und zugleich atmosphärisch dichte Art der Darst. seiner Protagonisten. ☉ G: 1897 Mailand: Trienn. / 2007 Berlin, Dt. Guggenheim: Arkadien & Anarchie (K) / 2008 Rancate, Pin. Cantonale Giovanni Züst: La pitt. del vero tra Lombardia e Canton Ticino (1865–1910) (K) / 2017–18 Lodi, Pal. Barni: L'animo gentile (K). ☒ ThB31, 1937. *Comanducci V*, 1974; DEB X, 1975; PittfitalOtto II, 1991. – *U. Bernasconi*, Boll. delle BA 3:1917 (2–3); L'Arte 44:1941, XVII; G. S.: Dal realismo sociale al quotidiano familiare (K), Mi. 1985; *S. Reborra*, Le coll. d'arte. L'Ottocento, Fond. Cassa di Risparmio delle Provincie Lombarde, Mi, 1999; *A.-P. Quinsac* (Ed.), *La borghesia allo specchio* (K Turin), Cinisello Balsamo 2004; *E. Lissoni/F. Mazzocca*, Da Canova a Boccioni. Le coll. della Fond. Cariplo e di Intesa Sanpaolo, Mi. 2011. – Mailand, Arch. Fond. Cariplo. M. Spiller

**Sottsass** (Sot-Sas), *Ettore*, ital. Architekt, \* 12. 4. 1892 Nave San Rocco/Trient, † 5. 10. 1953 Turin. Vater von Ettore S. (1917). Aus einem kleinen Ort im Etschtal am Fuß der Brentadolomiten stammend, besuchte S. 1907–08 die KGS in Trient und Bozen. Er war Lehrling im Betrieb Josef Plattners in Lana bei Meran und besuchte ab Nov. 1909 die Werkmeisterschule für Baugewerbe in Innsbruck, an der er am 31. März 1912 die Prüfung als Baupolier ablegte. 1912–14 Stud. an der Meisterschule für Archit. ABK, Wien, die von dem Architekten Friedrich Ohmann geleitet wurde. Bei Ausbruch des 1. WK wurde S. in die österr. Armee eingezogen, desertierte jedoch als Irredentist. 1920–28 war S. als Projektgenieur in Trient tätig, obwohl er kein Architekturdiplom besaß, das er erst im Sept. 1929 dank eines Amnestiegesetzes von der Scuola superiore di Archit. in Rom erhielt. Neben zahlr. Projekten für Wohnhäuser in der Stadt und in den Bergregionen bzw. für Rest-, Um- und Neubau von Kirchen interessierte sich S. um die M. der 1920er Jahre v.a. für Wiederaufbauprogramme der vom Krieg zerst. Gebiete im Trentino. Er nahm an versch. Ausschreibungen teil, wie z.B. an derjenigen für eine Gruppe von Landhäusern in Castel Tesino (1921–22), für das Landesinstitut für Mutterschaft in Trient (1923) und das Altersheim in Predazzo (1923, Ausf. 1925–27). Seine Anfangszeit ist von einer meisterhaften Beherrschung der Darstellungstechniken (von der Tusche-Zchnng bis zur malerischen Wiedergabe) und einem Architekturstil gekennzeichnet, der eine Synthese der eleganten Modernität der Wagnerschule mit der „inneren

Ruhe“ (Miorelli, 1953, 512) anstrebt, welche die klaren Formen der Bau- und Ornamenttradition der „Venezia Tridentina“ (Prov. von Trient und Bozen) charakterisieren. S. war Mitgl. des Circolo Artistico Tridentino, und seine Beschäftigung mit dem Landstrich ist durch Zchnng nach der Natur bezeugt (1929 publ. von G. Gerola in der Zs. *Archit. minore e rustica trentina*). Im Geist des von Giuseppe Gerola, dem Leiter des staatl. Denkmalmates, beförderten Gedankens der kult. Öffnung gegenüber einer „neuen Architektur im Trentino“, orientierte sich S. an den feinen geometrischen Mustern Josef Hoffmanns und übersetzte den abstrakten Stil der Secession und des Art déco der Wiener Werkstätte in stilisierte Nachahmungen der Lokaltradition, wobei er sich auch an einzelnen linearen Formeln und plastischen Dekorationen wie den Zickzacklinien oder der Diamantspitze inspirierte, die für die kubistische Archit. in der Tschechoslowakei typisch sind. Dies ist in Trient z.B. bei dem Erdgeschoss des Geschäfts- und Wohnhauses der Unione cooperativa trentina und in der Vorhalle des Palazzo dell'Ist. di credito fondiario in der Via Calepina (1925–26) zu sehen, wie auch in versch. Entwürfen für Einrichtung und Mobiliar. Das Rathaus von Meran kleidete S. in die Bildsprache des ital. Novecento, während die reine und lineare Funktionalität der Bozener Badeanstalt (Lido di Bolzano, 1929–31, zus. mit Wilhelm Weyhenmeyer) den mod. Rationalismus der von Walter Gropius propagierten Internat. Archit. erkennen lässt. Auch sind vereinzelt expressionistische Akzentsetzungen erkennbar, wie die übereinandergereichten Lünettenfenster zu Seiten des flachen Turms hinter den Terrassen, die an Motive aus der Industrie-Archit. Hans Pölzigs in Breslau und Lauban erinnern. 1929 zog S. mit seiner Fam. nach Turin, dem „ersten Laboratorium für mod. ital. Archit.“ (Cicucci, 1989, 43). Hier wurde er Mitgl. der von Giuseppe Pagano geleiteten Turiner Gruppe M.I.A.R. (Movimento ital. per l'archit. razionale) und nahm an den Wettb. von 1931 und '33 für die Sanierung der Via Roma teil. Zu jener Zeit erhielt S. den 1. Preis der Wettb. für den Bebauungsplan von Bozen (1930), für die Bauernhäuser im Valle d'Aosta (1931), für Kirchen in den Gemeinden von Messina (1932, ex aequo) und für die Feriensiedlung am Meer in Riccione der Federazione provinciale fascista von Turin (1934). Während der 1930er Jahre versuchte S. eine Synthese aus dem von staatl. Seite geforderten röm. Stil, nach klassisch-antikem Vorbild, und dem modernistischen internat. Stil herzustellen. Bemerkenswerte mod. Bauten wie der Turiner Baukomplex des Palazzo della Moda (1. Preis Wettb., 1936) und die Feriensiedlung am Meer in Marina di Massa vermitteln gekonnt zw. den klassischen Stilformen eines Piacentini, der rationalistischen Formensprache und den neuesten verbreiteten Stilfindungen und begründen so einen einzigartigen Gleichklang mit der nordischen Leichtigkeit eines Erik Gunnar Asplund. Nach Kriegsende war S. im Dez. 1945 einer der 26 Kollegen (u.a. auch sein Sohn Ettore), die das Manifest der Gruppe der mod. Turiner Architekten unterzeichneten. Sie erklärten im Namen Giuseppe Paganos, der im April im Konzentrationslager Mauthausen gestorben war, ihre Absicht

einer „gemeinsamen kult. Aktion“, um den dringlichen archit. und städtebaulichen Fragen des Wiederaufbaus nach dem Krieg in Turin und im Piemont zu begegnen. Die in der Pagano-Gruppe vertretene Vorstellung einer organischen Archit. und eine neue Empfänglichkeit für die lokalen Bautraditionen kennzeichnen die letzte Schaffensperiode von S., angefangen bei dem Wettb. für den allg. Bebauungsplan für Turin (1947–49, mit Giovanni Astengo, Franco Albini, Nello Renacco und Aldo Rizzotti; 2. Preis) bis zu den letzten zus. mit dem Sohn geschaffenen Arbeiten, insbes. der Arbeitersiedlung in Iglesias (Cagliari, 1951), dem Entwurf für eine Grundschule in Siliqua (Cagliari, 1951) und der in Predazzo erbauten Grundschule (Trient, 1951–52).  Archit. 13:1934 (5) 257–270.  M. A. Crippa (Ed.), Archit. del XX s., Mi. 1993; Dict. de l'archit. du XX<sup>e</sup> s., P. 1996; C. Olmo (Ed.), Diz. dell'archit. del XX sec., VI, T./L. 2001. – G. Gerola, Archit. e arti decorative 8:1929 (7) 291–301; La Via Roma di Torino. Progetto M.I.A.R. degli Architetti: G. Pagano-Pogatschnig, U. Cuzzi, G. Levi Montalcini, O. Aloisio, E. S., T. 1931; G. Pagano, La Casa bella 5:1932 (55) 30–33; A. Pica, Nuova archit. ital., Mi. 1936, 34–36; G. Manfredi, Torino 17:1937 (12) 3–24; Domus 19:1941 (166) 1–7; E. Freyrie, Domus 1948 (226) 56–57; G. Levi Montalcini, Metron 48:1953, 49–52; E. Miorelli, Studi Trentini di Sc. Storiche 32:1953 (4) 512–516; Urbanistica 23:1954 (14) 118–119; G. Ciucci, Gli architetti e il fascismo, T. 1989; G. Pettena/M. Carbone (Ed.), E. S. senior architetto (K. Trient), Mi. 1991; R. Gabetti, Casabella 55:1991 (585) 31–33; O. Zeggeler/L. Ippolito, Die Archit. für ein ital. Bozen, Lana 1992; E. R. Shapiro, J. of the Soc. of Archit. Historians 53:1994, 481–484; G. Pettena, Sottsass e Sottsass, T. 2001; V. Garuzzo, Studi piemontesi 31:2002, 53–65; R. De Simone, Il razionalismo nell'archit. ital. del primo Novecento, R./Bari 2011; F. Campolongo/P. Pettenella (Ed.), Le profonde radici. Disegni di E. S. sr. 1911–1929, Trento/Vr. 2013; F. Dal Co, Casabella 78:2014 (842) 112–115; M. und W. Feiersinger, Italomodern: Archit. in Oberitalien 1946–1976, II, Z. 2015.

C. Marchegiani  
**Sottsass** (Sot-Sas), *Ettore*, ital. Architekt, Designer, Maler, Fotograf, Autor, \* 14. 9. 1917 Innsbruck, † 31. 12. 2007 Mailand. Sohn von Ettore S. (1892), in erster Ehe 1949 verh. mit der Schriftstellerin und Übersetzerin Fernanda Pivano, ab 1976 Lebensgefährtin (Heirat 1986) der Kunstkritikerin und Schriftstellerin Barbara Radice. S. war das einzige Kind des Trientiner Architekten gleichen Namens und der Österreicherin Antonia Peintner (Tochter eines Kunstschlzers und Schnitzers von Kirchenaltären in Niederösterreich). S. verbrachte seine frühe Kindheit in Trient, danach zog die Fam. 1929 nach Turin um. Hier schrieb er sich 1935 an der Archit.-FHS des Polytechnikums ein und legte im Juni 1940 seinen Abschluss ab. S. engagierte sich in den Turiner GUF (Gruppi universitari fascisti) und gewann 1937 die nat. HS-Wettkämpfe der Littoriali im Bereich Theater für die Bühnenbilder der Komödie *Pianterreno rialzato* von Francesco Rosso (Regie: Giorgio Venturini). Aus dieser Zeit stammen seine ersten graf. Arbeiten, in den 1940er Jahren war S. Mitarb. des Tu-

riner Verlags Einaudi. Während seines Stud. stand er mit dem Maler Luigi Spazzapan in Kontakt, von dem er eine rasche graf. Gest. und den spontanen Umgang mit Farbe lernte. 1940 wurde S. zum ital. Militär einberufen und war 1942 als Offizier der Alpenjäger in Montenegro stationiert. 1944 folgte sein Eintritt in die Division Monterosa der faschistischen Republik von Salò, aus der er schließlich desertierte. Nach dem Krieg, gegen E. 1945, unterschrieb S. zus. mit seinem Vater und 24 weiteren Turiner Architekten das Gründungsmanifest der Gruppe Giuseppe Pagano, das sich an die „organische Archit.“ anlehnte. Zu dieser Zeit erprobte S. avantgardistische künstlerische Ausdrucksformen: Seine abstrakten Metallsulpturen (*Plastici, Costruzioni*) wurden 1947 in New York (House of Ital. Handicraft: Handicrafts as a FA in Italy) und in Mailand (Pal. Reale: Arte Astratta e Concreta) ausgestellt. Im März 1948 organisierte S. zus. mit Achille Perilli und Armando Pizzinato im röm. Art Club die Ausst. Arte astratta in Italia. Im Dez. desselben Jahres nahm er in Mailand an der ersten Kollektiv-Ausst. des Movimento di Arte Concreta teil und schloss sich so dem Spazialismo an, einer Bewegung, die von dem Maler Lucio Fontana begründet worden war. 1947 eröffnete er ein Büro in der lombard. Hauptstadt, arbeitete weiterhin an den Projekten des Vaters mit und beschäftigte sich v.a. mit Ausstattungen und Einrichtungen. Ab 1946 publizierte S. seine Werke regelmäßig in der Zs. Domus. Seine dauerhafte Zusammenarbeit mit der Trienn. von Mailand begann auf deren achter Ausg. im Jahr 1947 mit der Ausstattung der Sektion Oggetti per la casa, deren ausdrucksvoller mod. Stil sich in den folgenden Ausg. der Trienn. bestätigte, wie auch bei der Ausstattung und Werbegrafik der Stände der Soc. Miniere (Bergwerksgesellschaft) von Cogne auf dem Turiner Automobilsalon von 1948, '49 und '50. In jenen Jahren nahm er an versch. Wettb. für Entwürfe von Einrichtungstextilien teil. Auch in den frühen 1950er Jahren engagierte sich S. noch stark im Bereich Einrichtung und entwarf Wohnungen für den Sozialen Wohnungsbau der Baugesellschaft INA-Casa, z.B. Carmagnola (Turin). In diesem Zeitraum erarbeitete er auch unter dem Einfluss Félix Candelas und Anton Pevsners zahlr. Archit.-Studien mit feinen dünnwandigen Gewölben. S. wandte sich dann mehr und mehr dem Design zu und schuf Formen und Muster für neue Wohnkonzepte mit künstlerischem Anspruch. Seine um die M. der 1950er Jahre erarbeiteten Motive für Teppiche und Textilien der Man. Redan (Pinerolo, Turin), JSA (Busto Arsizio, Varese) und Italia Disegno (Asti) sind von Paul Klee und Roberto Sebastián Matta inspiriert, mit dem er 1951 in Rom verkehrte. E. 1954 lernte S. den Unternehmer Irving Richards kennen und entwarf für dessen New Yorker Geschäft Gegenstände und Tischchen aus eloxierten Aluminiumplatten, die abstrakten Skulpturen glichen (produziert von der ital. Fa. Rinnovel). In dieselbe Richtung weisen seine experimentellen Hängelampen aus gefaltetem und geschnittenem Aluminium, die er 1955 in Domus vorstellte. 1956 besuchte S. mit seiner Frau Kuba (Treffen mit Ernest Hemingway) und New York, wo ihm George Nelson (1908–1986) eine interdisziplinäre Auffas-

sung des Industriedesigns vermittelte. S. schloss sich der von Asger Jorn gegründeten internat. Bewegung für ein Imaginäres Bauhaus an und organisierte 1956 in Alba (Cuneo) zus. mit Enrico Baj den Primo Congresso Mondiale degli Artisti Liberi. Ein Auftrag Richards im Jahr 1955 führte ihn in den Bereich der Keramik ein, in dem er ein neues Gleichgewicht zw. Kunstwerk und Produktdesign anstrebte. Mit der von Aldo Londi geleiteten Man. Bitossi in Montelupo Fiorentino (Florenz) entstanden bed. Keramikserien. E. 1956 wurde S. mit der künstlerischen Ltg der innovativen toskanischen Möbelfabrik Poltronova beauftragt, die er bis 1972 innehatte. Ab 1957 arbeitete S. mit der Fa. Olivetti als beratender Designer der Elektronischen Abt. in Pisa zusammen. In deren Laboratorium entwarf S. Metallschränke- und Konsolen für die ersten Computer (1959 Compasso d'Oro für das Modell *Elea 9003*) und and. Geräte (herausragend die elektrische Schreibmaschine *Tekne 3*, 1959–64 zus. mit Hans von Klier entworfen). 1961 reiste S. mit seiner Frau nach Indien, Ceylon, Birma, Thailand und Nepal, wo er entscheidende Erfahrungen für seine persönliche und künstlerische Entwicklung sammelte. In den 1960er Jahren stellte S. den funktionalen Modernismus (good design) des aktuell modischen Industriedesigns auf den Kopf. Er entwarf Räume, die mit rätselhaften Möbeln und archaischen Keramiken bevölkert waren (Reihe *Offerta a Shiva*, Bitossi, 1963–64), und vermengte dabei die geistigen und sinnlichen Erfahrung des Orients, die lebhaftige Bildwelt der nord-amer. Pop-Art und die archäol. und volkstümlichen Archetypen des Westens (Möbel *Fly*, Poltronova, 1963–65). Eine erneute Reise in die USA 1962, auf der er in Kalifornien eine schwere Krankheit auskurierte, bekräftigte die Freundschaft mit den Dichtern und Schriftstellern der Beat Generation, deren Werke Fernanda Pivano ins Italienische übersetzte. Die Möbel *Superbox* (Poltronova 1965–67), die mit Kunststofflaminat der Fa. Abet Print in Bra (Turin) beschichtet und mit abstrakten, vom Color Field Painting angeregten Farbtönen im Siebdruckverfahren koloriert wurden, wirkten wie metaphysische Wohn-Denkmalen. Dieses Anti-Design verkündete mittels neuartiger Wahrnehmungseindrücke eine befreiende, antikonformistische, ja sogar skandalöse Auffassung des Wohnens. Sein im Gedanken an das Kamasutra entworfenes *Stanza per l'amore*/Zimmer für die Liebe (1965 Florenz, Pal. Strozzi: Bienn. degli interni di oggi) erregte die Kritik der erzbischöflichen Kurie, die die Rücknahme und den Neudruck des Kat. mit der Abänderung des provozierenden Werkstitels in *Una camera da letto*/Ein Schlafzimmer durchsetzte. S.s Plakat der Keramik-Ausst. *Menhir, Ziggurat, Stupas, Hydrants & Gas Pumps* (1967 Mailand, Gall. Sperone) definierte die bereits von sich aus unmissverständliche Natur der knallbunten Türme für Innenräume oder Gärten als Phallussymbole. Nach einer erneuten Reise in den Orient entstand 1967 die selbstfinanzierte Zs. *Pianeta Fresco* (zwei Nrn), die von Pivano und Allen Ginsberg geleitet wurde. Sie ragte aus dem Kreis der ital. Underground-Fanzines als die beste hinsichtlich der Abstimmung von Inhalt und graf. Layout heraus. In den späten 1960er Jahren entwarf S. die Reihe *Mobili grigli*

Graue Möbel in Fiberglas (Poltronova, 1969–70) mit einer verblüffenden Farbwahl und wellenförmigen, gezackten und zickzackförmigen Formen, die vom Art déco und dem Zweiten Futurismus angeregt waren. Das neuartige grelle Rot des Koffers und Gehäuses aus ABS-Kunststoff hingegen machten die tragbare Schreibmaschine *Valentine* (Olivetti, 1969) zu einem Kultobjekt (1970 Compasso d'Oro; New York, MoMA; Mailand, Trienn. Design Mus.). Seit dem E. der 1960er Jahre war S. für die Büroeinrichtungssysteme bei Olivetti verantwortlich und erarbeitete 1968–72 (zus. mit Perry A. King, Albert Leclerc, Bruno Scagliola, Masanori Umeda und Jane Young) das Möbel- und Ausstattungsprogramm *Synthesis 45*, dessen neutraler High-Tech-Minimalismus durch die beschwingte visuelle Überfülle von Elementen wie den in der Höhe verstellbaren Drehstühlen des Modells *Z9/R* (1973, mit Hans von Klier) belebt wurde. Die grauen Module aus glasfaserverstärktem Kunststoff (Fa. Kartell, Mailand), die frei kombinierbar in versch. gestaltete Wohnräume eingebaut werden konnten, haben dagegen einen Experimentalcharakter (1972 New York, MoMA: Italy: the New Domestic Landscape). 1972 veröffentlichte S. den Text und die Bilder von *Il pianeta come festival* (Casabella, Nr 365): Es handelt sich um die Vision einer Welt, die befreit ist von ihrer Entfremdung durch die Industriegesellschaft und die von „Künstler-Kunsthandwerkern“ in hedonistischer Natürlichkeit bewohnt wird. 1973 schuf S. zus. mit Andrea Branzi und Riccardo Dalisi das System der didaktischen Wkstn *Global Tools* (*Global Tools, Documento 1*, in Casabella 377:1973 (4)). Nach einem intensiven Jahrzehnt der internat. Förderung seines Werks und seiner Ideen (von den Vortragszyklen in England und Japan im Jahr 1969 bis zur großen Retr., 1976 in Berlin, Venedig und Paris), bot S. 1978 dem Mailänder Studio Alchymia (1976 gegründet von Alessandro und Adriana Guerriero) seine Mitarb. an. Dieses künstlerische Labor fantasievoller und ironischer Kreationen, die insofern antikonventionell, spielerisch und offen für das „Banale“ und den „Kitsch“ waren, als sie sich von einer Massenkultur anregen ließen, der elitäre ästhetische Ideologien fremd waren, vereinigte junge Protagonisten des Radical Design (u.a. Branzi, Alessandro Mendini und Michele De Lucchi), mit denen S. 1979 und '80 die Serien *Bau.haus I* und *Bau.haus II* erarbeitete. Eine der bekanntesten Schöpfungen daraus ist der multimaterielle Tisch *Le strutture tremano*, 1979. Ebenfalls in Mailand rief S. die Kooperative Memphis ins Leben (1981–88 mit Barbara Radice als künstlerischer Leiterin), die auf eine enorme internat. Resonanz stieß: Im Geist der Alchymia, der Gruppe ital. und internat. Designer (wie z. B. Shirō Kuramata, Masanori Umeda, Arata Isozaki, Hans Hollein und Michael Graves) definierte er eine hybride Vorstellung von Postmodernismus, die durch die Wiederzusammensetzung und Umwandlung von Fragm. der „trad. Moderne“ entwickelt wurde: Möbel wie das dysfunktionale Regal *Carlton* (1981) und die beiden Serien von Glasarbeiten (1982–83, '86) sind für diesen Stil kennzeichnend. Später charakterisierte die Suche nach der formalen „Reinigung“ und einer zeitlosen Kunstsprache

das Design von Gebrauchsgegenständen, wie das Besteck *Nuovo Milano* (1987; Compasso d'Oro, 1989), das Porzellanservice *La bella tavola* (1993) und die Gläser und Dekanter *Ginevra* (1996), die von Alessi produziert wurden. Die enigmatische Faszination des Hybriden und der Komplexität beseelten hingegen Werke der reinen ästhetischen Abstraktion, wie die transparente Poesie der geblasenen Gläser, die 1994 von Venini (Murano) produziert wurden, oder die suggestiven Möbel-Skulpturen für The Gall. Mourmans (Maastricht, 1996–2006). Nach der Gründung des Büros S. Associati 1980 (zus. mit Marco Zanini, Matteo Thun und Aldo Cibic) beschäftigte sich S. wieder mit der Archit., jetzt in einem weiteren internat. Kontext. Unter den Hw. sind die Häuser *Wolf* in Ridgway (Colorado, USA; mit Johanna Grawunder, 1986–90), *Bischofberger* in Zürich (mit Grawunder, 1991–96), *Yuko* in Tokio (1992), *Mourmans* in Lanaken (Belgien, mit Grawunder, 1998–2001), die Bar *Zibibbo* in Fukuoka (mit Marco Zanini und Mike Ryan, 1989) und die Fabrik und der Verwaltungssitz der *ELT* in Moskau (2002) zu nennen. Ausz.: 1970 Compasso d'Oro (Rechenmaschine *MC 19 Olivetti*, mit von Klier); 1976 Ehrendoktor R. College of Art, London; 1993 Ehrendoktor RISD, Providence; 1994 Preis des Industrie Forums Design, Hannover; 1996 Design Award, Brooklyn Mus., New York. **✠** LONDON, Design Mus. NEAPEL, MAC Donna Regina (MADRE). WEIL am Rhein, Vitra Design Mus. **☞** E: Mailand: 1958, '63, '69 Gall. II Sestante; 2017–18 Trienn. Design Mus. / 1964 Florenz, Gall. Aquilone / 1969 Stockholm, NM / 1976 Berlin, Internationales Design Zentrum / 1985 Turin, Gall. Rocca 6 / Paris: 1985–86 Gal. Gastou; 1994 Centre Pompidou (Retr.) / 1993 Hamburg, Deichtorhallen / 2004 Neapel, MN di Capodimonte / 2007 London, Design-Mus. / 2011–12 Düsseldorf, Hetjens-Mus. / 2018 Parma, Abbazia di Valsereina. – G: 1948 Mailand, Fa. Fedetis: Lo stile nell'arredamento moderno / 1976 Venedig: Bienn. (Einzelsaal) / 2010 Paris, Centre Pompidou: Dreamlands. **☞** ELU IV, 1966 (Nachtr.); DEB X, 1975; *Kjellberg*, 1994; *M. Emanuel* (Ed.), *Contemp. architects*, N. Y. u.a. <sup>3</sup>1994; DA XXIX, 1996; *Dict. de l'archit. du XX<sup>e</sup> s.*, P. 1996; *Dict. internat. des arts appliqués et du design*, P. 1996; *ContempDesigners*, <sup>3</sup>1997; *Dict. internat. du bijou*, P. 1998; *C. Olmo* (Ed.), *Diz. dell'archit. del XX sec.*, VI, T. 2000–01. – *Domus* 1952 (271) 2–3; *ibid.* 1953 (279) 29–38; *ibid.* 1954 (291) 55–57; *ibid.* 1955 (306) 25–33; *ibid.* 1961 (381) 39–46; *P. C. Santini*, *Zodiac* 11:1963, 79–130; *Domus* 1965 (433), *Ausg. über S.*; *P. Fossati*, *Il design in Italia 1945–1972*, T. 1972; *F. Di Castro* (Ed.), *S.s. scrap-book*, Mi. 1976 (*Documenti di Casabella*); *P. Sparke*, E. S. Jr., *Lo.* 1982; *A. Martorana* (Ed.), *Storie e progetti di un designer ital.*, Fi. 1983; *B. Radice*, *Memphis*, Mi. 1984; *H. Höger*, E. S. jun. *Designer Artist Architect*, Tb./B. 1993; *B. Radice*, E. S. – *Leben und Werk*, M. 1993; *Ead.*, E. S., *A critical biogr.*, Lo. 1993; *B. Bischofberger* (Ed.), E. S., *die Keramik*, Z. 1995; *F. Ferrari*, E. S. – *Tutta la ceramica*, T. 1996; *P. Thomé*, E. S. jr. – *De l'objet à l'environnement*, Bern 1996; *M. Barovier/B. Bischofberger/M. Carbone* (Ed.), S.s.

glass works, Dublin 1998; *M. Carbone* (Ed.), S. Associati, Mi. 1999; *W. Schepers/P. Schmitt* (Ed.), *Das Jh. des Design* (K. Wander-Ausst.), Ffm./Da. 2000; *G. Pettena*, S. e S., T. 2001; *Wilhelmi*, 2001; *M. Carbone* (Ed.), S.: 700 *Drawings*, Mi./Lo. 2005; *G. Bonomi*, *Storia delle Bienn. di Gubbio e Mus. di Scult. Contemp.*, Cinisello Balsamo 2006; *A. Burigana/M. Ciampi*, *Lebensträume. Wie ital. Designer wohnen*, M. 2006; *A. von Vegesack*, *Dt. Bau-Ztg* 142:2008 (3) 14s.; *E. Rotelli/M. Bricchi* (Ed.), F. Pivano, *Diari: 1917–1973*, Mi. 2008; *G. Maffei/B. Tonini* (Ed.), *I libri di/Books by E. S.*, Mantova 2011; *H. Adam*, *Kunsthandwerk und Design* 2011 (6) 38–43; *P. Ranzo*, E. S., Mi. 2011 (*I Maestri del Design*, 8); *M. und W. Feiersinger*, *Italomodern: Archit. in Oberitalien 1946–1976*, II, Z. 2015; *Comunità Italia. Archit., città, paesaggio 1945–2000* (K. Mailand), Cinisello Balsamo/Mi. 2016; *F. Zanella* (Ed.), E. S., *Cat. ragionato dell'archivio 1922–1978*, Cinisello Balsamo 2017. – Parma, Centro Studi e Archivio della Comunicazione (Univ.); *Zeichnungsarchiv / Mailand*, *Bibl. Riccardo e Fernanda Pivano: Fotogr. / Paris*, Centre Pompidou: *Fotogr., Bibl., Zchnngn, Plakate*. C. Marchegiani **Soubeyran, Pierre**, schweiz. Zeichner, Kupferstecher, Radierer, Illustrator, Autor, \* 6. 11. 1709 Genf, † 12. 4. 1775 ebd. Sohn des aus dem frz. *Sauve/Languedoc-Roussillon* stammenden hugenottischen Schlossers Pierre S., Cousin des Miniaturmalers Jean-Pierre S. (\* 1708, † 1774), mit dem S. oft verwechselt bzw. identifiziert wird. Während der auf Geheiß des Vaters absolvierten Schlosserlehre entdeckt S. seine Neigung und Fähigkeiten zum Zeichnen. Daraufhin nimmt er Unterricht bei Daniel Gardelle. Mit Unterstützung der Stadt Genf und bes. protegiert durch Jean-Jacques Burlamaqui begibt er sich 1730 zur Weiterbildung nach Paris. Er lernt die Techniken des Kpst. und der Rad. u.a. bei dem ab 1736 ebd. tätigen Georg Friedrich Schmidt und lässt sich dort nieder. 1742–49 arbeitet er mit der Acad. R. des sc. zus., ohne als Stecher akkreditiert zu sein. 1748 wird er von Burlamaqui als Dir. der auf dessen Initiative in Genf in Gründung befindlichen Ec. publique de dessin berufen. Fortan pendelt er zw. dieser Stadt und Paris, wo er noch eine Slg mit Vorlagenblättern zusammenstellt, ehe er 1750 endgültig nach Genf zurückkehrt. Dort übernimmt er die Ltg der 1751 eröffneten Ec. publique de dessin, die künstlerische Tätigkeit gerät aus zeitlichen Gründen ins Hintertreffen. S. verfasst auch diverse theoretische Abh., u.a. zu pädagogischen Fragen, und einen mit zwei eig. Zchnngn ill. Art. für die *Encyclopédie* (Thema Uhrenherstellung). – S. etabliert sich in den 1730er Jahren schnell als Reproduktionsstecher, der u.a. nach Zchnngn und Gem. von François Boucher (1703), Edme Bouchardon und Jean-Baptiste Massé arbeitet, aber v.a. als Interpret von Charles-Nicolas Cochin (1715) zu Ansehen gelangt (Titelblatt für Jacques-François Blondel, *De la Distribution des Maisons de Plaisance et de la Décoration des Edifices en Général...*, I, P. 1737, Washington/D. C., NG of Art). 1738 wird er einer breiten Öffentlichkeit bek. mit der Genreszene *La belle villageoise* nach Boucher, die im *Mercure de France* bes. hervorgehoben wird. Weitere Hw. folgen: *La bataille de Fontenoy* nach

Mi. 1988; *E. Spalletti/C. Sisi* (Ed.), *Ottocento e Novecento*. Acquisizioni 1974–1989 (K GAM), Fi. 1989; *S. Casadei*, Pitt. dell'Ottocento e Novecento dalle coll. della PCom. di Faenza (K), Fa. 1993; *M. Bignardi/L. P. Finizio* (Ed.), *Il tesoro delle banche* (K Reggia di Caserta), N. 1997; *A. Tosi* (Ed.), *Mem. del Novecento*. Arti a Pisa nella prima metà del XX sec., Pisa 2001; *Wilhelmi*, 2001; *C. Sisi* (Ed.), *La GAM di Pal. Pitti* (K Florenz), Cinisello Balsamo 2005; *F. F. Mancini/C. Zappia* (Ed.), *Arte in Umbria nell'Ottocento* (K Foligno u.a.), Cinisello Balsamo 2006; *Toscanini*. Tra note e colori (K), Mi. 2007. M. Spiller

**Spadolini, Guido**, ital. Maler, Grafiker, Fotograf, \* 4. 7. 1889 Florenz, † 11. 3. 1944 ebd. Vater des Architekten Pierluigi S. Schüler von Tito Lessi an der Scuola Libera di Nudo an der ABA Florenz. 1924–33 Sekretär der Soc. delle BA in Florenz; 1930 Ernennung zum Accademico Ordinario der ABA und 1931 Assistent des Lehrstuhls für Grafik an der ABA Florenz. 1934–41 Sekretär der Sindaco Fascista di BA, in diesen Jahren arbeitete S. eng mit Plinio Nomellini, Primo Conti und Pietro Annigoni zusammen. Im 2. WK diente er als Offizier des militärischen Korps des ital. Roten Kreuzes; er kam in Ausübung seines Dienstes bei einem anglo-amer. Bombenangriff ums Leben. 1947 wurde er postum mit einer Goldmedaille der Regierung für zivile Verdienste sowie mit einer Verdienstmedaille des ital. Roten Kreuzes in Gold geehrt. Die Stadt Florenz benannte zum Gedenken eine Straße in der Nähe seines Todesortes nach ihm. – S. debütierte 1911 mit einem Bildnis seines Vaters auf der Mostra Retr. Ital. e Regionale Toscana in Florenz. In seinen Anfängen war er dem naturalistischen chiaroscuro seines Lehrers Lessi eng verbunden, setzte sich jedoch auch mit der malerischen Tradition der Macchiaioli und mit dem Divisionismus auseinander, was sowohl seinen Pinselduktus wie auch die Lichtregie veränderte, wie z.B. in *Quiete in giardino* (1909) oder *Il cipresso a Salatio* (1914). In der Grafik bevorzugte S. die Aquatinta-Technik. 1922 entstand die Radierfolge *I giardini di Firenze* (25 Bll.). In seinen Gem. (überwiegend Öl/Lw.) widmete sich S. bald bevorzugt der Darst. der klassischen Schönheit der toskanischen Lsch. mit ihren Gärten und Villen und der Küste von Livorno, z.B. *L'antica via Aurelia a Antignano* (1930), *La grotta del Lupo, Castiglioncello* (1933), *La via del Galafone, Vada* (1933) und *La Spiaggia del Monte alla Rena, Rosignano* (1934). Durch die Freundschaft mit Vittorio Alinari kam er zur Fotogr., die ihm zuweilen als Hilfsmittel für seine künstlerische Produktion diente, z.B. in *Angolo di giardino* (1940). ☞ FLORENZ, Uffizien, GDS. – Fond. Spadolini. TOKIO-TAITŌ, NM. ☞ E: Florenz: 1934 Gall. Geri; 2006 Accad. delle Arti del Disegno (K); 2011 Centro espos. Antonio Berti (K); 2015 Arch. Storico del Comune di Firenze (K) / 2000 Castiglioncello, Centro per l'arte Diego Martelli (K) / 2017 Massa Marittima, Pal. dell'Abbondanza. – G: 1911, '12–13, '15 Florenz: Soc. di BA / 1942 Düsseldorf, KH: Ausst. zeitgen. toskanischer Künstler (K); Rom, Mostra degli Artisti Italiani in Armi. ☞ ThB31, 1937 & Vo4, 1958. *Servolini*, 1955; *Comanducci V*, 1974. – *A. P. Torresi* (Ed.), *Il „Diz. Faini“*, Fe. 1997; *C. Sisi/M. D. Spadolini*,



Il mondo di G. S. dipinti, acqueforti, fotogr. dal 1909 al 1942, Livorno 2000; *M. D. Spadolini*, G. S., *La ricerca del segno*. Opera grafica 1909–1932, Fi. 2006. M. Spiller

**Spadolini, Pierluigi (Pier Luigi)**, ital. Designer, Architekt, \* 5. 4. 1922 Florenz, † 8. 6. 2000 ebd. Sohn von Guido (\* 1889, † 1944, Maler, Graveur), älterer Bruder von Giovanni (\* 1925, † 1994, Historiker, Journalist, Politiker, Staatsmann), Vater von Guido Lorenzo (\* 1949, Architekt), Maria Serena (\* 1950, Grafikerin), Maria Benedetta (\* 1952, Prof. für Industriedesign), Maria Donata (\* 1953, Kunsthistorikerin) und Tommaso (\* 1957, Schiffsdesigner). 1941 schrieb sich S. an der Fak. für Archit. in Florenz ein und begann bald als Zeichner im Büro des Architekten Raffaello Fagnoni (1901–66), Prof. für Caratteri distributivi degli edifici ebd., 1956–66 auch deren Präsident. S. heiratete im Nov. 1946 dessen Tochter Gianna, eine Malerin, Studentin der Archit. und S.s zukünftige Mitarb. als Innenarchitektin. Zus. mit dieser und mit dem Studienfreund Lucio Arneri arbeitete er mit dem Schwiegervater auch an Projekten der Dekoration und Ausstattung von Schiffen (Vestibül der 1. Kl. der Passagierschiffe *Australia*, 1950–51, und *Europa*, 1952). Nach seinem HS-Abschluss 1952 gingen aus der Zusammenarbeit mit Fagnoni bed. Werke hervor, wie die neue Pfarrk. von Montecatini Terme (1953–58; mit Alfonso Stocchetti und Mario Negri), die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Hospitals von Careggi (1959–61; mit Stocchetti und Enrico Cambi), das für den sozialen Wohnungsbau (CEP) geplante Viertel La Rosa von Livorno (1958–61; mit Stocchetti und Cambi). Bereits seit 1947 entwarf S. Möbel und Einrichtungssysteme für die Serienproduktion, nach den rationalen Prinzipien der Modularität und der Standardisierung, die er 1952 in seinem Art. *Arredamento componibile per la casa media ital.* für die Zs. *Architetti*: rassegna bimestrale di archit., urbanistica e arredamento formulierte. 1954 stellte er eine von Ugo Gensini aus Florenz gefertigte kombinierbare Bücherwand mit Schreibtisch aus Holz auf der X. Trienn. in Mailand aus, die erste aus einer R. von Ausst.- und auch Kongressteilnahmen während der 1950er und 60er Jahre. Bei dieser Gelegenheit eröffnete er ein Büro in Mailand, um seine Beraterstätigkeiten für die Projekte diverser lombard. Unternehmen wahrzunehmen. Bes. innovative Kreationen entstanden in der Zusammenarbeit mit Herstellern von Rundfunk- und Fernsehapparaten und Haushaltsgeräten wie Radiomarelli und LESA. Außergewöhnlich erfolgreich durch seine Originalität und den niedrigen Preis war der tragbare Fernseher mit großem Bildschirm *Movision RV 126*, entworfen 1954 und ab '56 von Radiomarelli produziert: ein einzigartiges Objekt mit einem Korpus aus Metall und Plastik auf drei metallenen Füßen. Diese und and. bed. Schöpfungen für dieselbe Firma, wie das Plastikradio *Rd 101 Domus* von 1957 oder der Prototyp des Plastikkühlchranks von 1958, bieten sich als die häuslichen Idealbilder des ital. „Wirtschaftswunders“ an. S. beschäftigte sich zu dieser Zeit mit der ästhetischen und funktionalen Verwendung von Plastik auch in der Einrichtung, vom Organic Design des von der I. C. S. 1958 produzierten Fiberglassessels *Scilla* hin zu den abstrakte-

ren Formen der Einrichtungen für Park und Garten (entworfen mit Giuliano Guiducci und Mario Maioli), die er 1964 auf der XIII. Trienn. ausstellte: eine kreative Recherche, aus der später das phytomorphe Ensemble mit rundem Tisch und Sitzen des Systems *Boccio* von 1971 (mit Paolo Felli und Gianni Leonardini) entstand, von Permaflex (Pistoia) aus gehärtetem Polyurethan (Baydur) hergestellt: ein neues reines Mat., das er auch für das System *Fiocco* aus zylindrischen Elementen, die an Einbauwänden angehängt wurden, einsetzte (Kartell, Mailand, 1970–75; mit Felli und Leonardini). Als Ass. von Leonardo Ricci am Lehrstuhl für Progettazione artistica per industrie (Künstlerische Gest. für Industrie), dem ersten seiner Art in Italien, 1955 an der Fak. für Archit. in Florenz eingerichtet, war er ab 1957 Lehrbeauftragter für dieses Fach. 1961 erhielt er die freie Dozentur für Industriedesign, gründete (mit Angelo Maria Landi) und koordinierte den Studiengang Industriedesign, der 1962 in Florenz eingerichtet wurde (ab 1975 am ISIA, Ist. Superiore per le Industrie Artistiche), wohin er als Mitarb., u.a. seinen Freund Giovanni Klaus Koenig und Leonardo Benevolo berief. S. lehrte dort Geschichte der Objekte und Planung und Methode des Designs, überzeugt von der wichtigen erzieherischen Funktion (ästhetisch und psychologisch, individuell und kollektiv) des Industriedesigns. S. übernahm die Prinzipien der industriellen Produktion (Vorfertigung, Standard, Serialität, Modularität, Zusammensetzbarkeit) und „die Methode des Designs in der Architektur“ (P. S., *Demetra* 4:1993, 50), in einer rigoros vertretenen Logik der „umfassenden und fortgeführten Planung“, die künftige Veränderungen und Erweiterungen mittels der Definition von standardisierten Strukturmodulen bereits beinhaltet. Dies ist schon bei seinen ersten wichtigen florentinischen Bauwerken ersichtlich, wie beim Traumatologisch-orthopädischen Zentrum des INAIL in Careggi (1955–62; mit Enzo Vannucci, Felli und Mario Aquilino), beim neuen Sitz der Tageszeitung *La Nazione* (1961–66) und dem Palazzo degli Affari (1964–75; mit seinem Sohn Guido Lorenzo und Felli). Diese innovative Methode fand ihren Höhepunkt in der vollst. Vorfertigung der Bauformen. Sie sorgte für die typologische Flexibilität der vorgefertigten Postämter (Ufficio Tecnico Italtel, 1974–79 entworfen und zu Hunderten in Serie produziert). Sie garantierte auch die Funktionalität der transportablen Module aus Glasfaserkunststoff des Fertigwohnsystems *SAPI*, das für den Zivilschutz der Edil Pro/Gruppe Iri-Italstat für provisorische Notsiedlungen realisiert wurde (1984–86; Preis Compasso d'Oro, 1987). Aber S. nutzt das Design der Baukomponenten auch für Einzelbauten, z.B. das Ausstellungsgebäude in der Fortezza da Basso in Florenz („*Padiglione Spadolini*“, 1974–76, mit Ennio Ghellini Sargenti) und die Pfarrk. von S. Maria Madre del Redentore a Tor Bella Monaca (Rom, 1985–87; mit Riccardo Morandi und Gianfranco Dioguardi). S. lieferte darüber hinaus einen wichtigen Beitrag für das Yacht-Design. 1961 zur Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Cantieri di Pisa berufen, präsentierte er zur XIII. Trienn. 1964 versch. Modelle von kleinen Sportbooten. Mit einer eleganten Synthese erneuerte er den Stil der

Motorboote: vom Kajütboot *Pegasus* (1966–69) bis hin zur luxuriösen Serie *Akhir* (ab 1972), die mit ihren fließenden Linien und dem edlen Minimal Design das Inbild extremer Modernität ist. 1978 gründete er mit seinem Sohn Tommaso ein Büro für Schiffsentwürfe, 1988 mit seinem Sohn Guido Lorenzo das Büro S. & Associati. Mitgl. der Accad. delle Arti del Disegno di Firenze (angeschlossen ab 1956; korr. ab 1962; ständig ab 1970), gründete er an der Archit. Fak. von Florenz 1981 die Abt. für Prozesse und Methoden der Gebäudeproduktion, sowie mit Koenig und Roberto Segoni die FHS für Industriedesign, eröffnet 1991, wo der Studiengang Industriedesign entstand. ■ ANCONA, Geriatriische Klinik der INRCA, 1985. FLORENZ, Provinzialverwaltung ENPI. 1956–57; Kongresszentrum und Erweiterung Villa Vittoria, 1964–69. MESTRE, Sitz Generali-Versicherung, 1984–89. MOGLIANO VENETO/Treviso, Direktionssitz Generali, 1987–93 (zus. mit Giovanni Lorenzo S.). MONTE PORZIO CATONE/Rom, Techn. Kontrollzentrum ENPI, 1962–66. PISA, Hauptitz Casa di Risparmio, 1968; Kongresspalast und Fak. der Univ., 1975–84. RAVENNA, Justizpalast, 1980–88. ROM, Innenausstattung Zentrale der Confindustria, 1971–73. SIENA, Rest. und Umbau Monte dei Paschi di Siena, 1959–73; Neuer Justizpalast, 1968–78. - *Mus.*: MAILAND, Trienn. Design Mus. ☒ La prefabbricazione, Fi. 1959; Appunti sulla tecnologia delle materie plastiche, Fi. 1963; Componibilità come composizione, F. 1966; Civiltà industriale e nuove relazioni, Fi. 1969; Design e società, Fi. 1969; Archit. e civiltà industriale: scritti e interventi 1986–1992, Fi. 1992. ◊ E: 1985 Agliana/Pistoia, Comune (K). - G: 1954, '57, '60, '64, '68 Mailand: Trienn. ☒ A. Panseira (Ed.), Diz. del design ital., Mi. 1995; Dict. de l'archit. du XX<sup>e</sup> s., P. 1996; Dict. internat. des arts appliqués et du design, P. 1996; C. Olmo (Ed.), Diz. dell'archit. del XX sec., VI, T. 2001. - Architetti 10:1951, 37–40; A. Sposito, L'Industria Ital. del Cemento 28:1958 (10) 619–634; P. C. Santini, Ottagono 12:1969, 86–91; F. Gurrieri, L'Industria delle Costruzioni, 20:1970, 27–54; id., L'Architettura 21:1976, 596–604; A. Grassi/A. Panseira, Atlante del design ital. 1940/1980, Mi. 1980; F. Gurrieri (Ed.), P. S.. Umanesimo e Tecnologia, Mi. 1988; M. Vitta, Una cattedrale per il futuro, Mi. 1988; A. Rivolta, L'arca 28:1989, 38–45; L'Industria Ital. del Cemento 59:1989 (9) 498–523; A. Panseira, Storia del disegno industriale ital., R./Bari 1993; M. Vitta (Ed.), P. S. e associati. Architetture 1953–1993, Be. 1993; G. Chiotti, P. S.: il design, Fi. 1998; G. Gramigna, Repertorio del design ital., 1950–2000, 2 vol. T. u.a. 2003; S. Polano/M. Mulazzani, Guida all'archit. ital. del Novecento, Mi. 2005; M. C. Tonelli, in: G. Corsani/M. Bini, La Fac. di Archit. di Firenze fra tradizione e cambiamento (Tagung 2004), Fi. 2007; F. Fabbrizzi, Opere e progetti di scuola fiorentina 1968–2008, Fi. 2008; G. Capurso/P. Fermetti/T. Iori, in: P. G. Bardelli u. a. (Ed.), La costruzione dell'archit., R. 2009; M. E. Esposito, Poggio al vento, Fi. 2012; E. Trivellin (Ed.), La concretezza del progetto (Tagung Florenz), Fi. 2013; M. Biraghi/S. Micheli, Storia dell'archit. ital. 1985–2015, T. 2013; M. und W. Feiersinger, Italomodern: Archit. in Oberitalien 1946–1976,

II, Z. 2015; F. Fabbrizzi, *Firenze Archit.* 2:2017, 118–125; E. Trivellin, *AIS/Design* 9:2017, 1–6. C. Marchegiani Spadone → Crivelli, Pietro (1505)

**Spaendonck, Cornelis van**, frz. Blumen-, Früchte- und Miniaturmaler, Zeichner niederl. Herkunft, \* 7. 12. 1756 Tilburg, † 22. 12. 1839 Paris. Bruder des Malers Gerardus van S., lebte und arbeitete in Antwerpen und Paris. S. geht bei dem Dekorations-, Porträt- und Historienmaler Willem Jacob (Guillaume-Jacques) Herreyns in Antwerpen in die Lehre und folgt 1773 seinem älteren Bruder Gerardus als Schüler und sodann Mitarbeiter nach Paris. Daneben Arbeit als Dekorationsgeber in der Porzellan-Man. Sèvres, als deren Dir. er zw. 1785 und 1800 fungiert. Dann verliert er diesen Posten, angeblich aufgrund mangelnder administrativer Fähigkeiten, liefert jedoch weiter Vorlagen für die Manufaktur. Im Revolutionsjahr 1789 wird S. sowohl Agréé als auch unmittlbar Mitgl. der Pariser Acad. Royale des BA und debütiert im Salon, wo er im Gegensatz zu seinem Bruder bis 1833 ausstellt. Im Jahre 1817 wird er zum Mitgl. der Antwerpener KA ernannt. – S. fokussiert sich auf Arbeiten in Öl und Gouache, während er seltener in Aqu. malt, vielleicht um sich vom älteren Bruder abzuheben. Seine Kompositionen sind bei allem botanischen Naturalismus weniger formell arrangiert sowie häufig in eine diagonale Ausrichtung gebracht und so dynamisiert; insgesamt bevorzugt S. eine lichtere Palette, die seinen Stilleben eine Anmutung von heiterer Eleganz verleiht. Voll erblühte Blumen, mal zu Sträußen gebunden und scheinbar im Vordergrund abgelegt, mal in opulenten Vasen präsentiert, sind sein Hauptmotiv, bisweilen treten als Details Körbe, Schmetterlinge oder Obst hinzu. Entsprechend seiner dekorativen Herangehensweise, die kaum noch an die barocken Prunkstilleben erinnert, die seinen Bruder inspirieren, ist S.s Pinselduktus relativ bewegt und seine Auffassung insgesamt der Romantik angenähert. Anlässlich seines Todes erscheint ein als Auktionskatalog fungierendes Inventarverzeichnis seiner Atelierbestände. Zu S.s Schülern zählen u.a. Jean Benner-Fries, Émile Théophile Blanchard (1795), Mélanie de Comoléra und Suzanne Jouenne-Bossey. Seine Arbeiten erscheinen heute häufig im Kunsthandel.  ANGERS, MBA. BESANÇON, MBA. CAMBRIDGE, Fitzwilliam Mus. CARCASSONNE, MBA. LYON, MBA. LUXEMBOURG, Gal. d'Art de la Ville, J.-P. Pescatore Coll. Villa Vauban. PARIS, BN. – Louvre. – Man. royale de porcelaine de Sèvres. s'HERTOGENBOSCH, Noordbrabants Mus.  ThB31, 1937. *Immerzeel* II, 1843; *Wurzbach*, NKL II, 1910; *Darmon*, 1927; *Pavière*, Flower II, 1963; *Scheen* II, 1970; DA XXIX, 1996; *Jacobs*, Benelux V, 2000. – *Imprimerie de E.-B. Delanchy*, Tableaux peints à l'huile, aqu., fixés, études peintes au crayon et de quelques tableaux modernes, estampes, recueils etc. dont la vente aura lieu par suite du décès de M. Corneille van S., peintre de fleurs, P., 1840; *Schidlof*, 1911; *W. Blunt*, The Art of Botanical Ill., Lo. 1950; *P. Mitchell*, Europ. Flower Painters, Lo., 1973; *W. Faré/F. Faré*, La Vie silencieuse en France. La Nature morte du XVII<sup>e</sup> siècle, Fribourg 1976; *D. von Flemming*, *Weltkunst* 51:1981, 28–29; *D. Coekelberghs/*

*P. Loze*, 1770–1830. Om en rond het neo-classicisme in België, Brüssel 1985; *M. van Boven/S. Segal*, Gerard & Cornelis van S.: twee Brabantse bloemenschilders in Parijs, D. H. 1988; *Hardouin-Fugier/Grafe*, 1989; *Hardouin-Fugier/Grafe*, 1992; *K. Henninger-Tavcar*, Min.-Portr., Ka. 1995; *R. L. Williams*, Botaniophilia in eighteenth-century France: the spirit of enlightenment, Dordrecht 2001; *Nederlanders in Parijs 1789–1914*: V. S., Scheffer, Jongkind, Maris, Kaemmerer, Bretnier, Van Gogh, Van Dongen, Mondriaan (K Wander-Ausst.), Am. 2017.

E. Kepetzis

**Spaendonck, Gerardus van**, frz. Blumen- und Miniaturmaler, Dekorationsmaler, Zeichner, Grafiker, Akademielehrer niederl. Herkunft, \* 22. 3. 1746 Tilburg, † 11. 5. 1822 Paris. Bruder des Malers Cornelis van S., lebte und arbeitete in Antwerpen, Breda und Paris. Der ältere Sohn des Jan Anthony van S., Amtsträger in der zu Hessen-Kassel gehörenden Domäne Tilburg, und der Maria Theresia (geb. Couwenberg) lernt ab 1764 in Antwerpen bei dem Dekorations-, Porträt- und Historienmaler Willem Jacob (Guillaume-Jacques) Herreyns und arbeitet im Anschluss als Dekorationsmaler in Breda. 1769 zieht er nach Paris. Der Fürsprache des Kunstschriftstellers Claude-Henri Watelet verdankt er es, dass er 1774, nur 28-jährig, zum Miniaturmaler des gerade gekrönten Louis XVI. ernannt wird. Im Folgejahr wird er Agréé, 1780 dann Mitgl. der Acad. des BA. Im Jahre 1777 stellt er erstmals im Pariser Salon aus und übernimmt 1780 die Nachfolge von Madeleine Françoise Basseporte als Prof. für Blumenmalerei am Jardin des Plantes. Im Jahre 1786 zum peintre du cabinet de Marie-Antoinette erhoben, wird er 1788 Conseiller der Académie. Die folgenden Regimewechsel übersteht er unbeschadet: Im Jahre 1793 wird er Administrateur und Prof. d'Iconographie eines eigens für ihn neu eingerichteten Lehrstuhls am MN d'Hist. Naturelle, zwei Jahre später Gründungsmitglied des Inst. de France. 1804 wird er Mitgl. der Ehrenlegion und bald darauf von Napoleon Bonaparte geadelt. – Gleichermäßen versiert in Öl, Pastell und Aqu. sowie in diversen graf. Techniken, bestechen S.s Arbeiten durch ihre techn. wie botanische Akkuratess, insbes. aber durch die brillante Wiedergabe unterschiedlicher Materialien und Texturen. Die in der Trad. flämischer Prunkstilleben stehenden Blumenstücke bringen ihm ein hohes Renommee und erzielen höchste Preise auf dem Markt. In seinen nicht selten großformatigen Gem. stehen die luxuriöse Eleganz der Sträuße und des Kontextes sowie die zum Ausdruck kommende florale Opulenz in der Trad. barocker Blumenmalerei, wie sie v.a. im Œuvre des Blumenmalers Jan van Huysum zu Tage trat. S. popularisiert das ursprünglich niederl. Genre in Frankreich und verleiht ihm eine neue Grazie, die auf die Arbeiten seines berühmten Schülers, des Blumenmalers Pierre-Joseph Redouté, vorausdeutet. S. steuert in den 1780er Jahren über fünfzig Werke für die Vélins du Roi bei, eine renommierte Slg botanischer Aqu. im Besitz der frz. Könige. Dabei tritt die lichte Technik der Wasserfarbe endgültig an die Stelle der bis dahin von ihm favorisierten, deckenden Gouache. S. ist gleichermaßen gefragt